

Mit der Einführung des Sommerfahrplanes am 15. Mai 1928 ist die Stationsbezeichnung Ottendorf-Okrilla in Ottendorf-Okrilla-Nord geändert worden.
Dresden, am 24. Mai 1928.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.
Reichsbahndirektion Dresden

Der Flitzmajor

HUMORISTISCHER ROMAN VON FREIHERR VON SCHLICHT
VERBODEN RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(Nachdruck verboten.)

In einem unbedeutenden Hütchen saß man auf den ersten Blick an, daß er von einem sehr guten und sehr teuren Schneider gearbeitet sein würde, fabellos nach außen hin, selbst in der Innenschleimhaut wirkend, a-esth korrekter angezogen, von den braunen Lederstiefeln und den weißen Sammeten bis zu dem wackeligen, in der Mitte eingedrückten Hut und dem nicht zu dicken, ganz einfachen Spornstiefelband. Gestimmt von Hagenbach ein etwas mehr als mittelgroßer, schlanker Offizier, mitten auf dem Marktplatz der kleinen Stadt, in die ihn das Geschick in Gestalt einer Strafverurteilung geführt hatte, und betrachtete durch das eingeklemmte Monokel die Gegend, wie er es im Willen nannte, während zugleich ein müdes, resigniertes Lächeln seinen Mund umspielte. Er sah auf das miserable Plaster des mühsam großen Hofes, er blickte auf das alte, baufällige Rathaus und betrachtete immer wieder die anderen Häuser, die den Platz umgaben — die als Schmuckstücke in dem Fremdenführer aufgeführt, bald um das Jahrhundert alte Grothete zum Esplanen, dann zur Residenz, dem Rathaus gegenüber, das laut Inschrift an dem Hause bereits vor mehr als hundert Jahren aufgeführt Gebäude einer Weingroßhandlung, daneben das erste Zigarrengeschäft am Platz, ein ganz schmales Häuschen mit drei Fenstern, von denen jede noch dem Markt hin zwei kleine, schmale Fenster zeigte. Das einzige moderne Gebäude war das des Warenhauses, aber mit seinen bunten Auslagen, seinen aufgereihten Hüten, seinen leiblichen Hüften und Unterrocken wirkte es hier beinahe störend. Die Vergangenheit und die Zukunft, das Alte und das Neue stehen zu lebhaft aufeinander.

Aber Frey von Hagenbach gestand es sich selbst ein, das war ihm ja nichts an. Er war kein Aristokrat, der sich darüber aufzuregen brauchte, daß es hier in der Stadt anscheinend keinen von der Behörde vorgeschriebenen Sauplan gab, sondern daß jeder daraufkommen konnte, wie er wollte. Was ging es ihn an, daß man seinen Wert durch zu legen ließ, das Bild der alten Stadt festzuhalten. Für ihn handelte es sich nur darum, die neue Garnison kommen zu lassen in der nächsten zwei oder drei Jahre seinen Lebens abspielen sollten, vorausgesetzt natürlich, daß er es so lange hier aushält, daß er nicht doch noch zur Wüste griff, wie es sein erster Gedanke gewesen war, als er davon erfuhr, daß er ausgerechnet hierher strafverurteilt worden war.

Hierher in diese Einsamkeit! Um ihn herum herrschte trotz der späten Vormittagstunde beinahe Totenstille. Kein Wagen fuhr vorüber, und wenn nicht ein paar Straßenknechte gemeldet wären, die sich drüben in einer Ecke herumwinkten, hätte er denken können, sich auf einem Kirchhof zu befinden. Und gleich die alte Obstfrau die mitten auf dem Marktplatz unter einem riesigen, aufgespannten Schirm saß und mit rührender Gebärde darauf wartete, daß ihr jemand für fünf oder zehn Pfennige Kefel abkaufe, als ob sie mit ihrem vom Alter, vom Sturm und vom Wind verwitterten Gesicht, mit ihren Falten und Runzeln nicht eher einer alten Mumie als einem lebenden Wesen?

Und hier sollte er es zwei oder drei Jahre aushalten!

Wohin Gott, mein Gott!

Unwillkürlich hatte er die Worte laut vor sich hin gesprochen, daß er nun bei dem Klang der eigenen Stimme erschraf. Nur zu, daß niemand ihn zuhört hatte, was brauchten die anderen Leute davon zu wissen, wie elendiglich ihm zumute war. Den Triumph wollte er niemandem hier gönnen, daß sie ihn auch noch auslachten und verpönten, weil er sein Geschick, hierher verurteilt zu sein, nicht mit Anstand und Würde zu ertragen vermochte. Nur nicht nach außen hin verraten, wie es in seinem Innern aussah. Und schließlich, wenn er es tatsächlich überlebte, dann würden die zwei oder drei Jahre ja auch vorübergehen, dann kam er wieder zurück in die Residenz, zu seinem alten, schönen Regiment, das hatte sein Oberst ihm einst versprochen. Es war ja keine Straferweisung für immer, er sollte sich nur in den kleinen Verhältnissen der neuen Garnison lediglich das Fehlen abgemessen, um ihn bei seinem alten Regiment den Wechsellager „Der Flitzmajor“ einzutragen hätte Warum und weshalb, wußte wohl eigentlich niemand. Aber man hatte ihn so getauft, weil er bei den Liebesmählern, bei den sommerlichen Zusammenkünften im Kasino oder im Restaurant, ja, selbst von den Privatgesellschaften heimlich und verstoßen, zuweilen auch unter irgendeinem Verwandten plötzlich davonlief, um nach ein oder zwei Stunden mit dem hässlichsten Gesicht von der Welt wieder zu erscheinen, als ob er inzwischen sich geäußert in der Garderobe lediglich die Hände gewaschen habe, während er in Wirklichkeit fortgeschliffen war, um ein hübsches Mädchen zu küssen oder im Klub eine Stunde zu feien. Und als es dann herauskam, daß er auf einer solchen Flucht einmal auf einem Niederfler zehntausend Mark verloren hatte, doch es ein heiliges und ein unheiliges Donnerwetter. Gewiß, er hatte die Schuld sofort bezahlt, er war ja reich genug, um sich hin und wieder den Luxus des Spiels gestatten zu können, aber trotzdem — diesem verdammten Geschehe, wie der Herr Oberst es nannte, sollte und mußte ein Ende bereitet werden, und deshalb stand er nun hier einsam und verlassen auf diesem Marktplatz.

Wohl schon vor einer Viertelstunde hatte er sein am Markt gelegenes Hotel zum „Deutschen Kaiser“, in dem er gestern abend angekommen war, verlassen, um durch die Straßen der Stadt zu schlendern, bevor er sich morgen mit tags offiziell bei seinem neuen Regiment meldete. Der heutige Tag gab ihm noch kein den wußte er dazu benutzen, um sich seine neue Garnison anzusehen. Er wollte, wie einst Heron el Raschid, unerkannt durch die Straßen schlendern, nicht, um Abenteuer zu erleben, die es hier ja doch nicht gab, sondern lediglich, um die Stadt so zu sehen, wie sie in Wirklichkeit war, und nicht, wie sie ihm in den nächsten Tagen von Spionagen oder „Wachposten“ berichtet werden würde.

Fortsetzung folgt.

Gasthof zum Teichhaus.

Sonnabend, den 2. Juni

Schlacht - Fest

Von nachm. 6 Uhr Bekkelfisch und Pralinen
wird später frische Hausfladene.

Hierzu ladet freundlich ein

Hermann Hausdorf.



Lachen!

für allen Abonnenten gut!

Der Grundfah hat und beim Erwerb
unseres neuen Romans geleitet

Der Flitzmajor

Humoristischer Roman
von Freiherr v. Schlicht

steht in einer besseren Zeit, vor dem
Kriege, und der Autor schildert seine
Offiziersrollen mit sozialer Humor
und Natürlichkeit — daß man seinen
Roman eben auch wirklich gern liest

Wir beginnen heute!

Stellen-Anzeigen

für den

„Personal-Anzeiger des Dabeim“

werden durch unsere Geschäftsstelle Buchhandlung
H. Rühle ohne Spesenzuschlag vermittelt.

Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen
bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten.
Die Anzeigenpreise des „Dabeim“ sind im Ver-
gleich zur hohen, aber ganz Deutschland gehenden
Anzeige und der zuverlässigen Inseratwirkung
niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 90 Pfg. für
die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenangeboten und
nur 70 Pfg. bei Stellensuchenden. Wir empfehlen,
die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Die Geschäftsstelle:

Buchhandlung Hermann Rühle.



Elektrische Taschenlampen

in bester Qualität

prima Trocken-Batterien

von hervorragender Leistungsfähigkeit

sowie

Metallsäden - Birnen

empfehlen wir sehr preiswert

Hermann Rühle,
Ottendorf-Okrilla.

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Meyers Klassiker-Ausgaben

In Neudrucken auf hochfreiem Papier wieder lieferbar:

Titel	Ob.	Titel	Ob.
Artem	8	Lessing	7
Byron	4	Ludwig	8
Camisso	8	Luther	8
Geibel	8	Milke	8
Grillparzer	5	Nibelungenlied	1
Haus	4	Reuter	7
Hedder	6	Schiffel	4
Heine, Kleine Ausg.	4	Schiller, Kl. Ausgabe	9
Hölderlin	2	— Große Ausgabe	15
Heine	8	Shakespeare	10
Hell	5	Sturm	6
Hölderlin	2	Wieland	4

Über den Preis in Leipzig gebunden 4.25 Mark,
in Halbband gebunden mit Buchdruck 7.50 Mark

Verpflichtung des Bibliographischen Instituts Leipzig

Lichtspiele im Ross.

Donnerstag, den 31. Mai und Freitag, den 1. Juni

Reinhold

Schünzel

der bekannte

Berliner Film-

schauspieler

in:



Fünf-Uhr-See i. d. Akerstraße

Die Geschichte eines entflammten Eisemanns.

Wer gern lacht, komme zu Reinhold Schünzel!

Dazu:

Hütet Eure Töchter!

Aufführungsfilm in 5 Akten.

Beginn an beiden Tagen abends 8 Uhr.

Eintritt 65 und 75 Pfg.

Um zahlreichen Besuch ihres technisch und künstlerisch
hochstehenden Unternehmens bittet die Direktion.

Stockholz - Versteigerung.

Sonnabend, den 2. Juni nachm. 4 Uhr
kommen die im Bezirk bei Ottendorf-Okrilla anstehenden
Stücke an Ort und Stelle parzellenweise zur Ver-
steigerung.

Hermann Zeidler.

Kaufmännische u. gewerbliche Drucksachen jed. Art

liefert schnell, sauber und billig, in ein- und
mehrfarbiger Ausführung die Buchdruckerei von
Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla

MEYERS REISEBÜCHER

unentbehrliche Führer
für die Reise

Ausführliche Verzeichnisse mit Preisangaben
kostenfrei durch jede Buchhandlung oder den

Verlag des Bibliographischen Instituts
Leipzig

Grasnutzung

im Pfarrgarten zu verpacken.

Näheres Pfarrhaus.

Küchenspißen

in Papier

Tortenpapiere

Servietten

Schrankpapier

weiß und blau

Lampenschirme

aus Krepp-Papier

empfehlen

Hermann Rühle,

Buchhandlung.

Sonnabend Verkauf von

Schweine- Fleisch

1 Pfund von 90 Pfg. an

hausflad. Wurst

1 Pfund 1.10 Mk.

Fischer, Sadstraße.

Continental-

Straßenkarte

für Rad- und Kraftfahrer

Preis 75 Pfg.

empfehlen

Buchhandlung H. Rühle.

